



Evangelischer Kirchenkreis
Krefeld-Viersen

Pressespiegel

Nr. 7 /2022

Zeitraum:

1. Juli - 31. August 2022

Erstellt durch das Referat für
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Lizenzrechte und kundeninterne Nutzungsrechte durch die Presse-Monitor GmbH:

Eine Weitergabe an Dritte, im digitalen Pressespiegel,
wie auch in einem ausgedruckten Exemplar, ist unzulässig

Das Nutzungsrecht ist auf vier Wochen begrenzt.
Im Anschluss muss der Pressespiegel gelöscht werden

Die Artikel werden im Kirchenkreis zentral archiviert.
Die Archivierungsrechte über zehn Jahre hat der Kirchenkreis erworben.

Große Gruppe für Konfirmanden

Anrath/Vorst. (Red) Das Presbyterium der Evangelische Kirchengemeinde Anrath-Vorst hat in seiner Sitzung am 28. Juni beschlossen, dass es ab 2023 den einjährigen Konfirmanden-Unterricht geben soll, und zwar als eine gemeinsame Gruppe der beiden Bezirke Anrath und Vorst. Das bedeutet: Der neue Jahrgang beginnt erst im Mai 2023 und geht bis zur Konfirmation 2024. Der Unterricht findet mittwochs von 16 bis 18 Uhr statt, das erste halbe Jahr in Vorst und das zweite halbe Jahr in Anrath. Durch die größere Gruppe ergeben sich Vorteile. So sei durch die längere Zeiteinheit (120 statt 60 Minuten) eine intensivere Arbeit möglich. Zudem leiten nun zwei Hauptamtliche eine große Gruppe statt zwei kleinere Gruppen, Vertretungen seien nun nicht mehr notwendig. Das Modell habe in benachbarten Kommunen gute Ergebnisse gezeigt. Die laufenden Gruppen in Anrath und Vorst bleiben davon unberührt.

Seite: 25
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2022

Auflage: 5.342 (gedruckt) ¹ 5.664 (verkauft) ¹ 5.808 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,021 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 04/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Kinder verbringen Sommerferien auf der Jugendfarm

Spiel, Spaß und der Umgang mit den Tieren stehen in zwei Ferienwochen auf dem Programm der Arche Noah in Büderich.

MEERBUSCH (dsch) Urlaub auf dem Bauernhof gibt es für Meerbuschs Kinder auch in Büderich. Denn die Jugendfarm Arche Noah hat an zwei Wochen in den Sommerferien ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Die erste dieser Aktionswochen ist nun zu Ende, und Arche-Chefin Michaela Danker freut sich schon auf die letzte Ferienwoche, in der es für die teilnehmenden Kinder – die Plätze sind aktuell bereits ausgebucht – auf der Anlage an der Marienburger Straße wieder allerhand zu erleben geben wird.

„Wir haben in dieser Woche ein Riesen-Nagelbild gemacht, gemein-

sam gebastelt und gekocht, aber auch einfach gespielt, es gab Wasserschlachten – und zu allem gehört natürlich auch die Arbeit auf dem Hof und der Umgang mit den Tieren“, sagt Michaela Danker.

Was in der letzten Ferienwoche ansteht, dazu kann sie noch nichts Genaues sagen. „Das entscheiden wir auch davon abhängig, worauf die Gruppe Lust hat. Mit manchen kann man besser größere Projekte umsetzen, anderen haben eher Lust auf kleine Aktionen – diese Gruppe war zum Beispiel sehr begeistert vom Perlenbasteln“, so Danker. Klar ist aber schon: Diesmal wird es auch

eine Übernachtung auf dem Gelände geben, für viele Kinder immer ein Höhepunkt der Ferienaktion.

Besonders wichtig ist für Michaela Danker und ihr Team, dass die Kinder auch mit der Hofarbeit und den Tieren – natürlich auf spielerische Weise – in Kontakt kommen. Denn das Füttern, Streicheln und Pflegen schult das Verantwortungsbewusstsein, ein wichtiger Auftrag der Jugendfarm Arche Noah in Büderich.

Dass dieses Konzept aufgeht, zeigt die Tatsache, dass zu den Ferienaktionen immer auch Kinder kommen, die bereits in den Vorjahren dabei waren. „Und einige wollen sogar

auch außerhalb der Ferien bei uns auf der Farm mithelfen“, freut sich die Arche-Chefin.

Und sie spricht eine Empfehlung an alle Organisatoren ähnlicher Veranstaltungen aus: Die Jugendabteilung im Evangelische Kirchenkreis hat das Kochbuch „Gemeinschaft, die schmeckt“ herausgegeben, mit dessen Hilfe die Arche-Kinder in der Aktionswoche immer wieder Leckeres gekocht haben – das Buch ist auf Gruppen von Kindern ausgelegt und enthält einfache und gesunde Gerichte, die auch auf dem Gelände der Meerbuscher Arche Noah immer wieder gern nachgekocht werden.



Auf der Arche Noah kümmern sich die Kinder in den Sommerferien auch um die Hoftiere. FOTO: MICHAELA DANKER

Seite: 26
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 5.367 (gedruckt) ¹ 5.264 (verkauft) ¹ 5.396 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,018 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 04/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Drei Fragen an ...

den Kempener Pfarrer Roland Kühne zu seinem Gedenkgottesdienst für den Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo in London

Die Fragen stellte
 WZ-Redakteur
 Alexander Florié-Albrecht

Kempen/London. Seit Jahren engagiert sich der Kempener Pfarrer Roland Kühne für die Menschenrechte in China. Am kommenden Montag macht er sich auf den Weg nach London, um dort am Mittwoch um 15 Uhr in der St. James Church in London unter dem Motto „A light in the Darkness“ für den 2017 verstorbenen Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo einen Gedenk-Gottesdienst auszurichten.

WZ: Warum führen Sie diesen Gottesdienst in London durch ?

Roland Kühne: Der Grund ist, dass es dort eine große Community jüngerer Hongkong-Chinesen um die 27 Jahre gibt, die sich in der Demokratiebewegung in Hongkong eingesetzt haben. Sie erhalten in London für fünf Jahre Asyl und danach die Chance auf eine Einbürgerung. Es ist wichtig, daran zu erinnern, dass sich China an die Losung „Ein Land, zwei Systeme“ nicht hält. Und es geht um das Wachhalten dessen, was Liu Xiaobo geschrieben hat, weil es wichtig für eine Demokratisierung in China ist. Und



Seit Jahren engagiert sich Roland Kühne (ganz links) für China wie hier auf einer Demonstration in Berlin. Foto: privat

um weltweit die Dissidenten zu unterstützen, die sich für China einsetzen. Wir machen einen Zoom-Gottesdienst, der auch gestreamt wird.

Welche prominenten Gäste werden dazu zusammenkommen ?

Roland Kühne: Tienchi Martin-Liao wird da sein. Sie hat in Nachfolge Xiaobos die Präsidentschaft des in China verbotenen chinesischen PEN-International übernommen. Via Zoom ist der taiwanische Botschafter in Berlin dabei. Wir wollen auch die Angst Taiwans thematisieren im Kontext mit der Ukraine, Russland und China. Ein Vertreter des Dalai Lama ist auch dabei.

Warum engagieren Sie sich

seit Jahren so persönlich für das Andenken an Xiaobo und für die Demokratie ?

Roland Kühne: Er hat die „Charta 08“ mit geschrieben, die die Kommunistische Partei zur Demokratisierung aufrief. Dann wurde er danach direkt verhaftet, musste für elf Jahre ins Gefängnis. 2010 sollte er den Friedensnobelpreis erhalten, konnte aber nicht zur Verleihung nach Oslo. Das war der Anlass für uns in der Schule im Religionsunterricht, ihn zu unterstützen, deutlich zu machen, dass er da nicht hinkann. Wir sind mit 30 Schülern am 10. Dezember, dem Tag der Verleihung und dem internationalen Tag der Menschenrechte, nach Berlin vor die chinesische Botschaft demonstrieren gegangen. Da-

raus ist eine große Bewegung geworden. Zuletzt waren vor Corona 350 Schüler mit mir in Berlin, wir werden dieses Jahr wieder fahren. Es gibt nichts Schwierigeres, als sich für die Demokratie einzusetzen. Wir sehen aktuell, wozu es führen kann, wenn Demokratie verschwindet. Das ist ein sehr, sehr hohes Gut. Man muss da immer dran bleiben. Wir haben bei den Fahrten nach Berlin immer versucht, Demokratieverständnis zu vermitteln, waren unter anderen in der Stasi-Zentrale Hörschönhausen und dem Bundestag, damit die Schüler mitbekommen, wie es mit der Demokratie aussieht. Und dass sie verstehen, dass es sich lohnt, sich für die Demokratie einzusetzen und dafür auf die Straße zu gehen.

Autor: Rentzsch, Uli
Seite: 23
Mediengattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2022
Auflage: 5.367 (gedruckt) ¹ 5.264 (verkauft) ¹ 5.396 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,018 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 04/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Evelyne Maeßen verabschiedet sich nach mehr als 23 Jahren in den Ruhestand

Der Evangelische Kindergarten in Grefrath bekommt eine neue Leitung

Grefrath. (ure) Der evangelische Kindergarten in Grefrath bekommt eine neue Leitung. Evelyne Maeßen verabschiedete sich am Freitagnachmittag in den Ruhestand. Jetzt will sie ihre Zeit vor allem für spontane Reisen nutzen. Ihre Nachfolgerin ist Alexandra Henoch, seit acht Jahren stellvertretende Leiterin.

Am Freitagnachmittag wurde Evelyne Maeßen von den Kindern, den Erzieherinnen und vielen Eltern verabschiedet. Die Kinder kamen mit Besen in der Hand aus der Kita, kehrten den Eingangsbereich kräftig durch. Schon diese Aktion sorgte für große Freude bei allen Zuschauern. Noch besser wurde die Stimmung, als die Kinder das Lied „Wie schön, dass du geboren bist“ und anschließend auch „Atemlos“ sangen. Die Kinder fassten sich an die Schultern und bildeten eine Polonaise, es wurde getanzt, gesungen und im Takt geklatscht. Von Traurigkeit keine Spur.

Die Kita war zunächst nur für den Vormittag konzipiert

„Ich habe mich entschieden, jetzt zum Wechsel des Kindergartenjahres in den Ruhestand zu gehen“, sagt Evelyne Maeßen. Das sei für sie selbst und für die Einrichtung am besten. Was bringe es, wenn sie die neuen Kinder nach den Ferien eingewöhne, um dann nach wenigen



Evelyne Maeßen (links) tanzt zum Abschied mit ihrer Nachfolgerin Alexandra Henoch, die in den vergangenen Jahren ihre Stellvertreterin war. Foto: Prümen

Monaten zu sagen: Tschüss, ich bin jetzt weg. 23 Jahre und ein halbes Jahr war Maeßens Arbeitsplatz an der evangelischen Kirche 23. Im Beruf war Evelyne Maeßen seit 45 Jahren, war zwischenzeitlich auch als Tagesmutter tätig. „Es hat mich immer gefreut, wenn die Plätze mit den Kindern gefüllt waren, wenn das Team gemeinsam die Arbeit trägt“, sagt sie. Es sei ihr von vielen Seiten berichtet worden, dass in der Kita immer eine wohlwollende, fröhliche Atmosphäre herrsche. „Typisch für Evelyne ist ihr Blick nach vorn, der Blick auf das Positive, selbst in der Zeit, als wir beinahe hätten schließen müssen“, sagt Alexandra Henoch. Aber auch der

Umgang mit den Kindern habe Evelyne Maeßen immer großen Spaß bereitet. „Es hat sehr geholfen, wenn man spürt, dass das Team Hand in Hand arbeitet. Dieses Teamwork hat uns immer stabilisiert.“ Genau deshalb habe sie die Stelle als neue Leiterin angenommen, bestätigt Alexandra Henoch: „Zudem spüren wir einen starken Rückhalt durch den Träger und ein wirklich starkes Engagement der Elternschaft.“ Henoch selbst hatte sich im Studium der Kindheitspädagogik weitergebildet.

Die Kita gleich neben der evangelischen Kirche gibt es seit 51 Jahren, zunächst als Kindergarten für den Vormittag konzipiert. Mit der Zeit konnten

die Kinder auch am Nachmittag kommen, es wurde Platz geschaffen für zwei Gruppen. Schwierige Zeiten hatte die Kita von 2003 bis 2008 zu überstehen. Bevorzugt wurde damals eher der Neubau von Kindergärten, statt ältere Kitas mit hohem finanziellen Aufwand zu renovieren oder sogar umzubauen. Erschwerend kam hinzu, dass die Zahl der Kinder rückläufig war. Vielerorts wurden Gruppen geschlossen, ein- oder zweigruppige Kitas galten nicht mehr als rentabel. „Wir haben uns auf eine Gruppe reduzieren müssen, wir standen fast vor dem Aus“, erinnert sich Evelyne Maeßen.

Doch zu dieser Zeit stieg der Bedarf nach U3-Plätzen rasant an. Der Kreis Viersen hatte sich an den Träger, an die Evangelische Kirche in Grefrath gewandt, mit der Bitte zu prüfen, ob nicht doch nach einem Umbau der Bedarf befriedigt werden könnte. Also zog die evangelische Kita für ein Jahr in den katholischen Kindergarten St. Laurentius an der Vinkrather Straße ein – ein ökumenisches Jahr quasi. 2012 zogen die Kinder wieder zurück an die evangelische Kirche. Seitdem werden in der Kita zwei U3-Gruppen betreut, der Personalschlüssel konnte erhöht werden. Derzeit arbeiten acht Kräfte in der Kita, davon drei in Vollzeit. Aktuell kommen 42 Kinder in die evangelische Kita.

Seite: 23
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 5.342 (gedruckt) ¹ 5.664 (verkauft) ¹ 5.808 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,021 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 04/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Spitzenwert bei Konfirmanden in Büderich

96 Prozent der protestantischen Jugendlichen lassen sich konfirmieren. In die Vorbereitung investiert die Gemeinde viel Arbeit.

MEERBUSCH (dsch) 96 Prozent: Auf diese Zahl sind Wilfried Pahlke, Pfarrer der Evangelischen Gemeinde Büderich, und sein Team sehr stolz. 96 Prozent der in Frage kommenden Jugendlichen im entsprechenden Alter gehen in Büderich zur Konfirmation – in der Region ist das der Spitzenwert.

Dabei fällt den meisten potenziellen Konfirmanden die Entscheidung nicht schwer. Stella Prah, 14 Jahre alt, wurde im vergangenen Mai konfirmiert, und obwohl sie viel Zeit in den Unterricht und das Begleitprogramm gesteckt hat, hat sie diesen Entschluss nicht bereut. „Mir ging es darum, meine Taufe für mich selbst zu bestätigen und offiziell Teil der Gemeinde zu werden“, sagt Prah. Sie berichtet von der Fahrt der „Konfis“ nach Cuxhaven, von der Gemeinschaft, die sich in den Monaten des gemeinsamen Lernens gebildet hat, von den Gottesdien-

ten, die die jungen Menschen vorbereitet haben, und davon, dass sie das gern weiter tun würde.

Pfarrer Pahlke freut sich über dieses positive Feedback, für das er und seine Mitarbeiter einiges leisten. Denn die Konfirmationsvorbereitung geht in vielen Gemeinden, auch in Büderich, weit über den eigentlichen Unterricht hinaus. „Natürlich geht es darum, den jungen Menschen die Grundlagen des evangelischen Glaubens beizubringen“, sagt der Pfarrer. „Aber auch die Arbeit in der Gemeinde und die Gemeinschaft sollen ihnen näher gebracht werden.“

Tatsächlich konnte der im Mai konfirmierte Jahrgang seine Vorbereitung fast ohne Einschränkungen durch die Pandemie erleben. Für die Gruppe aus dem Mai 2021 hingegen musste einiges wegfallen. „Wir haben den Unterricht digital abgehalten, aber die gemeinsa-

men Aktionen, auch die Fahrt nach Cuxhaven, mussten wir schweren Herzens absagen“, sagt Pahlke. Der Pfarrer wünscht sich eine Konfirmationsvorbereitung „mit Herz, Mund und Händen.“ Dies sei unter den Bedingungen des Lockdowns nur eingeschränkt möglich gewesen. „Aber dennoch haben und hatten wir kei-

ne Müdigkeit unter den Konfirmanden.“ Und das, obwohl diese über die Monate mehr als 110 Stunden für die Vorbereitung aufbringen, neben dem Unterricht Gottesdienste vorbereiten und die verschiedenen Bereiche der Gemeindearbeit erkunden. Zudem sind sie aufgerufen, in dieser Zeit der Vorbereitung eine be-

stimmte Anzahl an Gottesdiensten zu besuchen.

Nun steht der nächste Jahrgang in den Startlöchern. Die rund 50 Jugendlichen haben sich bei einem Begrüßungswochenende kennen gelernt, nach den Sommerferien beginnen der Unterricht und das begleitende Programm. Dazu gehört auch die bereits erwähnte Freizeit in Cuxhaven, die unter dem Motto „Schöpfung“ steht. „Wir schleifen Bernstein, wandern im Wattenmeer und besuchen die Robbenbänke und, wenn es sich einrichten lässt, auch ein Eishockeyspiel“, sagt Pfarrer Pahlke.

All das stellt er gemeinsam mit seinem seit Jahren engagierten Mitarbeitersteam auf die Beine. Und Pahlke hofft, unter den Konfirmanden auch junge Leute zu finden, die bereit sind, sich in der Gemeinde einzubringen. In den vergangenen Jahren habe dies sehr gut geklappt.



Pfarrer Wilfried Pahlke hat den neuen Konfirmanden-Jahrgang begrüßt, der seine Vorbereitung nach den Sommerferien beginnen wird.

FOTO: PAHLKE

Lobberich bleibt selbstständig

Der für Januar 2023 geplanten Fusion der Kirchengemeinden Bracht-Breyell und Kaldenkirchen schließt sich Lobberich-Hinsbeck nicht an. Die größte evangelische Gemeinde in Nettetal setzt auf Nähe und kurze Entscheidungswege.

VON HERIBERT BRINKMANN

NETTETAL In einem halben Jahr, zum 1. Januar 2023, werden die evangelischen Kirchengemeinden in Kaldenkirchen und in Bracht und Breyell fusionieren. Das ist sinnvoll und erklärt auch das hohe Tempo, wenn man die Personalsituation in beiden Gemeinden betrachtet. Der Breyeller Pfarrer Christoph Helbig hat die Gemeinde Ende Juni in Richtung Moers verlassen. Und der Kaldenkirchener Pfarrer Andreas Grefen geht Ende nächsten Jahres in den Ruhestand. Wie der Kirchenkreis bestätigt, stehen beiden Gemeinden in Zukunft nur noch 1,5 Pfarrstellen zu. Die Ausschreibung dafür soll in Kürze erfolgen.

Bisher ist es im Kirchenkreis Krefeld-Viersen gelungen, alle ausgeschriebenen Stellen wieder zu besetzen, auch wenn die Zahl der Bewerber nicht mehr so hoch wie in früheren Zeiten ist, sagt Superintendentin Barbara Schwahn. Bis dahin wird Grefen in beiden Gemeinden die Gottesdienste übernehmen.

Ursprünglich war eine noch größere Lösung angedacht. Seit Jahren kooperieren alle Nettetaler Kirchengemeinden zusammen mit der Kirchengemeinde Grefrath in der AG An der Netze. Die vier Gemeinden verfügen heute noch über vier Pfarrstellen, die nach den Beschlüssen der Kreissynode auf drei zurückgehen werden. Ein Zusammenrücken und eine engere Zusammenarbeit im Predigtamt sind unumstritten. Nur über das Wie gibt es Dissens. So ist die dritte Nettetaler Kirchengemeinde, die von Lobberich und Hinsbeck ausgeschert. Das Presbyterium hat sich gegen eine Fusion mit Kaldenkirchen und Breyell und damit für ihre Eigenständigkeit beschriebenen.

Pfarrerinnen Elke Langer will das auf Nachfrage nicht begründen. Die Entscheidung sei gefallen, jetzt solle wieder Ruhe einkehren. Im Gemeindebrief „Impulse“ erklärt sie bereits den Gemeindegliedern: „Ein Netz bilden, das trägt. Das ist für uns als Gemeinde der Grund, hier vor Ort Kirche zu sein. Und deshalb ist uns die überschaubare Größe wichtig.“ Ein übersichtliches Gemeindegebiet und kurze Entscheidungswege sprechen, zurzeit jedenfalls, für die weitere Selbstständigkeit.

Für den Kirchenkreis ist das kein Problem. Die einzige Vorgabe der Kreissynode sei die Aufgabe gewesen, Regionen zu bilden, so Superintendentin Barbara Schwahn. Das



Die evangelische Kirche in Lobberich: Die Gemeinde ist mit rund 2800 die größte in Nettetal und will nicht bei der Fusion mitmachen. FOTOS (4): JANA BAUCH



Die evangelische Kirche in Hinsbeck: Auch sie schert mit Lobberich aus einer Fusion mit Kaldenkirchen und Breyell aus.



Die evangelische Kirche in Kaldenkirchen: Die Gemeinde soll ab Januar 2023 mit den Nachbarn in Breyell zusammengehen.



Die evangelische Kirche in Breyell: Die Gemeinde ist wie Kaldenkirchen reformiert geprägt, Lobberich hingegen lutherisch.

bedeute, gemeinsam zu planen und sich gegenseitig zu vertreten.

Im Januar war der Breyeller Pfarrer Christoph Helbig angesprochen worden, ob er sich einen Wechsel nach Moers vorstellen könne. Der 57-jährige Pfarrer hat sich die Stadtkirche in Moers angesehen, hat eine Probepredigt gehalten. Im Mai wurde er in Moers gewählt und wird am 14. August in sein neues Amt eingefeiert. Seit 1. Juli springt Pfarrer Andreas Grefen aus Kaldenkirchen in die Lücke, die Helbig in Breyell hinterlassen hat. Beide Gemeinden stehen unter Druck, die Nachfolge zu lösen.

Die gemeinsamen Gespräche der Presbyterien, also der Leitungs-

INFO

Reformiert und lutherisch

Richtungen Die zwei Strömungen der evangelischen Kirche seit der Reformation gehen bei der reformierten Kirche auf Zwingli und Calvin zurück, bei der lutherischen auf Luther und Melancthon. Im reformierten Gottesdienst stehen das gesprochene Wort und die Predigt im Mittelpunkt, es gibt keine liturgischen Wechselgesänge. Auch der Kirchenraum ist schmuckloser.

gremien der selbstständigen Gemeinden, hätten sehr schnell das Ziel Fusion formuliert. „Das Tempo war selbst auferlegt und nicht von der Synode vorgegeben“, sagt Schwahn. Doch es scheint unterschiedliche Geschwindigkeiten in den einzelnen Gremien zu geben. Einigen Beteiligten wurde es unheimlich. „Manche Dinge sind unglücklich gelaufen“, so die Superintendentin. Lobberich stieg aus und die Kirchengemeinde Grefrath gab sich Zeit für ein Moratorium, in der nichts entschieden, aber vieles ausgelotet werden sollte. Die Superintendentin kann damit leben. Die einzige Vorgabe ist, dass die Zu-

sammenarbeit weiterläuft und Vertretungen gewährleistet sind.

Mit rund 2800 Gemeindegliedern ist Lobberich die größte Kirchengemeinde in Nettetal. Aber ab 2028 steht der Gemeinde auch nur noch eine Dreiviertelstelle zu. Den Lobbericher Ortsvorsteher Harald Post (CDU), früher sogar Presbyter dieser Gemeinde, überrascht diese Entscheidung nicht: „Lobberich ist schon immer eigene Wege gegangen.“ Er verweist auf einen anderen Knackpunkt: Während Kaldenkirchen und Breyell sehr reformatorisch geprägt seien, bezeichnet sich die Kirchengemeinde Lobberich als evangelisch-lutherisch.

Seite: 18

Auflage: 11.404 (gedruckt)¹ 11.186 (verkauft)¹
11.468 (verbreitet)¹

Mediengattung: Tageszeitung

Reichweite: 0,038 (in Mio.)²

Jahrgang: 2022

¹ von PMG gewichtet 07/2022² von PMG gewichtet 07/2021

Ein großer Schal für das Stadtjubiläum

Linn. Die Handarbeitsgruppe Nadelspiel plant anlässlich des Krefelder Stadtjubiläums im kommenden Jahr einen Rekord aufzustellen. Unter dem Motto „Krefelder tun Gutes für Krefelder“ sollen viele gestrickte, gehäkelte, gesträckelte oder gewebte Schals zu einem großen miteinander verbunden. Bei einer Veranstaltung im Rahmen der 650-Jahr-Feierlichkeiten im Herbst 2023 soll dieser Schal dann in voller Länge präsentiert. Der eine große Schal wird danach wieder zu vielen kleinen Schals, um diese dann verschiedenen Krefelder karitativen Organisationen unserer Wahl als Spende zukommen zu lassen. Einzige Vorgabe: Die Schals sollten 20 Zentimeter breit und zwei Meter lang sein. In der Farb- und Musterwahl kann jeder Mitstreiter seine Kreativität frei ausleben. Das Projekt „Jubiläumsschal“ beginnt am Montag, 1. August. Bei dann monatlich stattfindenden Terminen können auch Sachspenden zur Verfügung gestellt, schon gefertigte Schals in Empfang genommen und in gemütlicher Runde gemeinsam per Hand gearbeitet werden.

Das erste Treffen findet am Samstag, 13. August, 12 bis 16 Uhr, im Pfarrheim der Evangelischen Gemeinde Johanneskirche an der Ostpreußenstraße 6 in Linn statt. Ziel des gesamten Projekts ist es, dass sich möglichst viele Krefelder damit identifizieren und eine kreative Vielfalt erleben, die später vielen Krefeldern gezeigt werden kann. „Die Krönung für all die Arbeit und die mit jedem einzelnen Schal verbrachten Stunden bei der Herstellung wird aber die Übergabe an die Menschen sein, die die Schals später hoffentlich tragen werden und ihnen Wärme schenken“, erklärt Nadelspiel-Gründerin Heike Müskes. Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich per E-Mail an krefelderjubilaeumsschal2023@web.de bei Müskes melden. Red

Autor: Treffer, Bianca

Seite: 25

Mediengattung: Tageszeitung

1 von PMG gewichtet 07/2022

2 von PMG gewichtet 07/2021

Jahrgang: 2022

Auflage: 11.404 (gedruckt)¹ 11.186 (verkauft)¹
11.468 (verbreitet)¹Reichweite: 0,038 (in Mio.)²

Ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen können die Rikscha inklusive Fahrer kostenlos für Ausflüge ausleihen

Die Kirchengemeinde St. Tönis hat jetzt eine Rikscha

Von Bianca Treffer

St. Tönis. Der Niederrhein ist eine typische Fahrradregion. Das Fahrrad ist hier nicht wegzudenken. Was aber, wenn es das Alter oder eine Mobilitätseinschränkung nicht mehr möglich machen, das Rad zu besteigen und eine Runde zu drehen? Für viele Menschen bedeutet das einen enormen Einschnitt in der Lebensqualität. Doch die kann jetzt ein Stückweit zurückgewonnen werden. Möglich macht dies die evangelische

Kirchengemeinde St. Tönis: Sie hat jetzt eine Rikscha.

„Wir möchten Menschen, die älter oder bewegungseingeschränkt sind, eine Möglichkeit zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe bieten“, sagt Marion Wlotzka, die Seniorenbeauftragte der evangelischen Kirchengemeinde. Das Prozedere ist ganz einfach: Die betreffenden Personen können sich im Gemeindebüro melden und ihren Wunsch anmelden. Egal, ob es sich um einen Ausflug ins Grüne handelt, ein lang nicht

mehr gesehener Lieblingsort wieder einmal aufgesucht werden soll oder der Wunsch nach einem Cafébesuch besteht – alles, was in und um Tönisvorst angesiedelt ist, kann realisiert werden.

Dafür werden auf der anderen Seite ehrenamtliche Fahrer benötigt, die die Rikscha fahren, wobei es sich um ein E-Bike handelt. „Wir möchten einen Fahrer-Pool aufbauen. Jeder einzelne Fahrer wird geschult und ist auch über uns versichert“, sagt Wlotzka. Über

das Gemeindebüro erfolgt eine Koordination von Fahrer und Fahrgast. Für die Zukunft soll zudem ein Buchungsportal entwickelt werden, das über eine App angewählt werden kann.

Wlotzka war es, die den Stein ins Rollen gebracht hat. „Eine Nachbarin von mir erzählte von einer Freundin, die in Recklinghausen in einem Verein Senioren in einer Rikscha fährt. Sie hatte auch gleich einen Flyer zur Hand und meinte, ob das nichts für die Gemeinde wäre“, erinnert sich Wlotzka. Die Seniorenbeauftragte studierte den Flyer und war begeistert. Sie reichte den Flyer innerhalb der Kirchengemeinde herum und sprach Senioren an und fragte, was sie von so einem Angebot halten würden. Die Begeisterung war überall groß.

Helmut Woerner vom Netzwerk Demenz, der auch das Café Lichtblicke in der Gemeinde mitbetreibt, war ebenso angetan. Das Netzwerk Demenz stellte eine Spende von 5000 Euro zur Anschaffung einer Rikscha zur Verfügung. Die Kirche konnte einen Eigenanteil von 2500 Euro aufbringen. Aber um den 12.650 Euro teuren Traum zu realisieren, fehlten noch 5150 Euro. Hier sprang die Sparkassenstiftung Krefeld ein. „Es ist ein tolles, generationsübergreifendes Projekt, das wir gerne unterstützen. Jüngere Fahrer

treffen auf ältere Mitfahrer, da kommen Generationen zusammen“, sagt Tim Pelzer, Referent der Sparkassenstiftung. Dass die Rikscha im Sparkassen-Rot daher kommt, ist aber ein Zufall.

„Wir haben uns nach gründlichem Auseinandersetzen mit dem Thema für die Rikscha Chat der Firma van Raam entschieden“, sagt Hans-Reinhard Arndt, der das Projekt ehrenamtlich mitbetreibt und der zu denjenigen gehört, die in Sachen Rikscha fahren geschult wurden und dieses Wissen nun an weitere Fahrer weitergeben. Eine breit gepolsterte Sitzbank

samt Sicherheitsgurten für die Fahrgäste sowie ein Verdeck als auch eine Halterung für Gehstöcke zeichnet die St. Töniser Variante aus. Zudem verfügt die Rikscha über zwei Akkus. „Im höchsten Gang der Unterstützung ist es möglich, 60 Kilometer zurückzulegen. Werden

kleinere Unterstützungsgänge benötigt, verlängert sich die Kilometerzahl entsprechend“, informiert Wlotzka, die selber auch schon gefahren ist. Es sei etwas gewöhnungsbedürftig, aber sehr angenehm, lautet ihr Urteil.

„Das letzte Mal bin ich in Kambodscha in einer Rikscha gefahren worden. Ich muss sagen, in der Apfelstadt macht es viel mehr Spaß“, sagt Ingeborg von Kalkstein. Die Pressebeauftragte der Evangelischen Kirchengemeinde St. Tönis hatte schon die Gelegenheit, als Fahrgast einzusteigen.

Ganz wichtig: Das Angebot der Rikscha-Fahrten ist kostenfrei. Woerner fände es indes fantastisch, wenn jede Gemeinde eine Rikscha hätte, um für ein Stück Mobilität zu sorgen. „Auch für Menschen mit Demenz kann so Mobilität nahe an der Natur ermöglicht werden“, sagt er.



Am Gemeindezentrum wurde die Rikscha an die Evangelische Kirchengemeinde St. Tönis übergeben. Foto: Kurt Lübke

Anzeige



EX GG Die Blaskapelle aus Venlo

Samstag 30. Juli 18.00 Uhr

Dixie, Blues und Evergreens

Gastronomie am EGELSBERG

Lilienthalweg 12, 47802 Krefeld-Traar

Egelsberg@outlook.com Tel. 02151-78 18 220

Autor: Scheuß, Eva
Seite: 24
Mediengattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2022
Auflage: 5.367 (gedruckt) ¹ 5.264 (verkauft) ¹ 5.396 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,018 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Im Mittelpunkt des diesjährigen Thomastages steht ein öffentlicher Vortrag zu Leben, Werk und Wirkung des Augustinerchorherrns

Der 31. Juli steht im Zeichen des Thomas von Kempen

Von Eva Scheuss

Kempen. Der 31. Juli wird ganz im Zeichen des Thomas von Kempen stehen. Seit 2007 richtet der Thomasverein am Sonntag nach dessen Todestag, dem 25. Juli, einen Tag zum Gedenken an den Mönch, Mystiker und Schriftsteller Thomas von Kempen aus, dessen Werk „Von der Nachfolge Christi“ den Na-

men seiner Geburtsstadt in der ganzen Welt bekannt gemacht hat. Im Mittelpunkt steht dabei ein öffentlicher Vortrag zu Leben, Werk und Wirkung des Augustinerchorherrns. Im vergangenen Jahr gab es aus Anlass des 550. Todestages ein aufwändiges Jubiläumsprogramm, darunter eine Ausstellung im Kramer-Museum und ein großes Konzert mit einer Auftragskomposition in der Propsteikirche. In diesem Jahr ist es wieder einen „normalen“ Thomas-Tag, doch wie immer mit einem interessanten neuen Aspekt.

Das wird diesmal der Vortrag des Arztes Joachim Schnürle sein. Er hält den Festvortrag um 11.15 Uhr im Rokokosaal zum Thema „Seelsorge bei Thomas von Kempen“. Angela Janssen, Geschäftsführerin des Thomas-Vereins und Vorstand der Thomas-Stiftung Kiefer, ist durch einen Artikel auf ihn aufmerksam geworden.

Schnürle (Jahrgang 1970) ist Internist und ärztlicher Psychotherapeut. Er ist tätig in einer Klinik im mittelfränkischen Gunzenhausen, befasst ist er dort in der Rehabilitation von psychosomatischen und onkologischen Patienten. „Ein Interessenschwerpunkt ist dabei der Einbezug von Psychotherapie und Seelsorge unter Rückgriff auf das Glaubensgut in Kirchenliedern und Erbauungsliteratur



Propsteikirche und Thomasdenkmal sind Wahrzeichen der Stadt Kempen.

Foto: Norbert Prümen

mit dem Ziel, aus deren Ringen mit dem Leid und deren Aufspüren von Ressourcen Richtungsweisung für heutiges ganzheitliches seelsorgerliches und therapeutisches Handeln zu erhalten“, steht in seiner Vita.

Vor dem Vortrag gibt es um 9.30 Uhr einen Gottesdienst in der Propsteikirche. Nach dem Vortrag wird Ulrike Bodemann-Kornhaas das Thomas-Archiv im Kulturforum öffnen. Die Bibliothek des Archivs umfasst mehr als 2000 Ausgaben der

Nachfolge Christi, aus der Zeit vom 15. bis zum 21. Jahrhundert. Die Ausgaben in 35 unterschiedlichen Sprachen belegen die große Bekanntheit des geistlichen Erbauungswerks, das ursprünglich der Unterrichtung von Novizen diente, dann aber unzähligen Menschen ein spiritueller Lebensbegleiter wurde. Um 15 Uhr findet eine Rezitation von Texten des Thomas von Kempen in der Propsteikirche St. Mariae Geburt statt. Die musikalische Begleitung über-

nimmt der Kempener Cellist Thomas Weihrauch, Fotoanimationen steuert Josef Lamozik bei.

Der Thomas-Verein wurde 1993 wieder gegründet. Ein erster Thomas-Verein hatte die Errichtung des Thomas-Denkmal vor der Propsteikirche zum Ziel. Nach dessen Einweihung im Jahr 1901 löste sich der alte Verein auf. Erstes Ziel des jetzigen Thomas-Vereins ist Öffentlichkeitsarbeit. Unter anderem durch den jährlichen

Thomas-Tag soll das Andenken des Thomas in seiner Geburtsstadt lebendig gehalten werden. „Unsere Vereinigung bemüht sich nun darum, diese geistliche Weisheit, die man über Jahrhunderte hinweg zu schätzen wusste, heute nicht dem Vergessen anheim zu stellen. Wir möchten Menschen das Werk und auch das Leben des Thomas von Kempen nahebringen, weil wir darin sehr viel Heilsames für unser aller Leben erkennen“ heißt es auf der Internetseite des Vereins. Vorsitzender des Vereins ist der evangelische Pfarrer, Michael Gallach. Zum Vorstand gehören Propst Thomas Eicker, Angela Janssen, Karl Georg Kreft und Franz-Josef Schmitz. Etwas im Verborgenen, aber darum nicht weniger bedeutsam für alle Aktivitäten rund um Thomas, steht die Thomas-Stiftung Heinrich und Christine Kiefer mit ihrer Vorsitzenden Angela Janssen. Die Stiftung förderte bereits zahlreiche Veröffentlichungen, wie Neuauflagen der Nachfolge Christi, das (sehr lesenswerte) Magazin „hermeken“ und die „Kinderstadtrallye: Unterwegs mit Thomas“. Die Stiftung beteiligte sich auch an der Finanzierung des neuen Thomas-Denkmal der Kempener Künstlerin Edith E. Stefelmans im Grüngürtel und an der Digitalisierung der „Thomas-Bibel“.

Anzeige

www.moses-verlag.de

Seite: 25
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 5.342 (gedruckt) ¹ 5.664 (verkauft) ¹ 5.808 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,021 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

25 Jahre Urlaub ohne Koffer

Der Kurzurlaub hat inzwischen ein Vierteljahrhundert Tradition. An vier Tagen im Jahr geht die Evangelische Kirchengemeinde mit 50 Senioren auf Reisen. Der Clou: Das Ziel ist den Teilnehmern vorher nicht bekannt.

VON MONIKA GÖTZ

MEERBUSCH Die Vorfreude auf eine Reise wird oft durch das Kofferpacken getrübt. Es gibt Tipps, wie dieser Vorgang ohne Stress ablaufen kann. Aber noch besser ist es, verreisen zu können, ohne eine Tasche oder einen Koffer füllen zu müssen. Möglich macht das die Aktion „Urlaub ohne Koffer“, die es bereits seit 25 Jahren in Meerbusch gibt.

Unter diesem Motto bietet die Evangelische Kirchengemeinde Buderich im Sommer eine Seniorenaktion an, die sich seit einem Vierteljahrhundert großer Beliebtheit erfreut. „Viele sind mehrfach dabei, deshalb ist das Programm immer unterschiedlich,“ verrät Pfarrer Wilfried Pahlke, der zum Organisationsteam der Reisen gehört. Der Geistliche hat diese Aktion damals ins Leben gerufen und macht damit seit einem Viertel Jahrhundert an vier Tagen während der Sommerwochen jeweils gut 50 Seniorinnen und Senioren glücklich.

Pahlke und den vielen ehrenamtlichen Helfern ist bewusst, dass gerade bei älteren Reisenden auch die Tatsache geschätzt wird, den Urlaubstag im eigenen Bett statt in einem fremden Hotel abschließen zu können. Und es ist auch bekannt, dass viele der Teilnehmenden im hohen Rentenalter nicht mehr allein auf Tour gehen würden: „Deshalb haben wir genau das richtige Format gefunden. Die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen ist sehr wichtig und tut gut.“

Pfarrer Pahlke betont, dass diese Aktion nicht ohne ehrenamtlichen Helfer durchzuführen wäre, und hebt vor allem die Mitarbeit von Elke Brambusch und Anke Ohland-Philippi hervor. Sie helfen bei der Suche nach passenden Zielen und auch bei der Vor- und Nachbereitung des gemeinsamen Frühstücks.

Eigentlich soll das Ziel der jeweiligen Reise bis zur Abfahrt des Buses ein Geheimnis bleiben. „Aber



Die Teilnehmer des „Urlaub ohne Koffer“ wissen im Vorfeld nie, wohin es sie bei den Tagesausflügen verschlagen wird.

FOTO: PAHLKE

manchmal gibt Wilfried Pahlke schon vorher versteckte Hinweise“, verrät Elke Brambusch. Sie ist seit einigen Jahren dabei, hat aber jetzt die letzte Tour begleitet: „Das war eine schöne Zeit. Zwar macht die seniorengerechte Planung allerhand Arbeit und die Verantwortung ist groß. Aber wenn ich dann auf den Touren die Begeisterung der Teilnehmer sehe, ist das eine Belohnung und ein toller Erfolg. Ich habe Menschen getroffen, die gesagt haben, das war so schön.“

Das kann Gudrun Broock als Mitreisende bestätigen. Die 86-Jährige fährt seit sieben Jahren beim Ur-

laub ohne Koffer mit: „Die Initiative, dabei zu sein, muss man selbst ergreifen. Jede Fahrt ist toll organisiert. Mich interessiert das alles, jedes Ziel. Pfarrer Pahlke macht das einfach super.“

Der Urlaubstag beginnt um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück im Gemeindesaal der Christuskirche, in der der Pfarrer anschließend eine Andacht hält, die sich thematisch auf das Ziel des Tages bezieht und die Teilnehmer einstimmen soll: „Das kann ein Ort der Kultur, aber auch die Natur sein,“ so Wilfried Pahlke. In diesem Sommer führte der „Urlaub ohne Koffer“ auf

die Spuren der Papierherstellung ins Bergische Land, in den Schlosspark Moyland mit den Kunstwerken in freier Natur, Stadt und Burg Brüggen sowie zum Rolandseck mit einer Schifffahrt zurück bis nach Bonn: „Auf jeden Fall ist ein Mittagessen inklusive.“ Die teilnehmenden Senioren kostet der aufwendig gestaltete Urlaubstag jeweils 30 Euro. Den Rest übernimmt die Gemeinde. Für Pfarrer Wilfried Pahlke steht nach 25 Jahren fest: „Auch 2023 geht es mit dieser beliebten Urlaubsaktion weiter.“ Wohin es für die Meerbuscher Senioren dann geht, verrät er natürlich noch nicht.

INFO

Seniorenarbeit der Evangelischen Gemeinde

Angebot Neben den Fahrten ins Blaue veranstaltet die Evangelische Gemeinde Buderich für ältere Menschen regelmäßig Cafés, Begegnungsangebote und feiert Feste.

Infos Alle Infos zu den Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Gemeinde unter www.evangelisch-in-buderich.de

Seite: 18

Auflage: 12.581 (gedruckt) ¹ 13.179 (verkauft) ¹
13.455 (verbreitet) ¹

Mediengattung: Tageszeitung

Reichweite: 0,038 (in Mio.) ²

Jahrgang: 2022

¹ IVW 2/2022² AGMA ma 2021 Tageszeitungen

IN HINSBECK

Kleine Zauberer und Akrobaten

Zum Abschluss einer einwöchigen Ferienaktion mit dem Motto „Sommerzirkus“ zeigten die 25 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren jetzt ihr neuerworbenes Können. Dazu hatte der Organisator, die evangelisch Kirchengemeinde Lobberich-Hinsbeck, hinter ihrem Gemeindehaus ein Zirkuszelt für die rund 120 Zuschauer aufgestellt. Unter Leitung von Pfarrerin **Elke Langer**, Ju-

gendleiterin **Sandra Hollmann** und Tanzlehrerin **Jutta Reifenrath**, unterstützt von **Sophia Hollmann**, **Lorenz Schiffer**, **Marion Greschek** und **Tim van Overbrüggen**, konnten sich die Kinder im Laufe der Woche aussuchen, was sie vorführen möchten. Beim Familien- und Gemeindefest am 4. September an der evangelischen Kirche an der Parkstraße in Hinsbeck werden sie erneut auftreten. heko

Das Programm hatten die Kinder eine Woche lang einstudiert.

FOTO: HEINZ KOCH



Seite: 17
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 8.495 (gedruckt) ¹ 8.948 (verkauft) ¹ 9.205 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,034 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Trauer um Ulrich Freischlad

Der Baptist und leidenschaftliche Christ starb unerwartet bei einer Radtour. Er war ein wichtiger Motivator. Tragisch ist das Datum seines Todes.

VON JENS VOSS

Plötzlich und für Angehörige, Freunde und Weggefährten unerwartet ist ein wichtiger Inspirator der freien evangelischen Gemeinden und Kirchen in Krefeld gestorben: Ulrich Freischlad. Er ist am Sonntag bei einer Radtour zusammengebrochen und verstorben; Passanten versuchten vergeblich, ihm zu helfen, auch der Rettungsarzt kam zu spät. Freischlad wurde 77 Jahre alt. Das evangelische und ökumenische Krefeld verliert in ihm einen unermüdlichen Ideengeber und Antreiber. Tragischer Akzent seines Todes: Er starb ausgerechnet an dem Tag, an dem seine Krefelder Baptistengemeinde ihr 125-jähriges Bestehen feierte.

Freischlad ist Jahrgang 1945. Er lebte seit 1977 in Forstwald und war bis zu seiner Pensionierung Lehrer an einem Gymnasium – er war gern Lehrer, das hat er oft betont. Als Christ und Baptist war er leidenschaftlich engagiert, ohne eng zu werden. Ökumene über christliche Konfessions- und Religions-

grenzen hinweg war ihm ein Anliegen. Über sich selbst hat er einmal gesagt: Das Miteinander der Kulturen, Religionen und Anschauungen erzeuge in Krefeld Spannungen, hat er einmal gesagt, „als Christ und Jesus-Nachfolger möchte ich beitragen zu einem guten Miteinander. Ich habe die Vision, dass der Glaube an Jesus Christus zum Stadtgespräch wird und Krefeld positiv verändert.“ Aus dieser Überzeugung heraus hat er die Initiative „Gemeinsam für Krefeld“ mitbegründet, die sich den Spruch des Propheten Jere-

mia auf die Fahnen geschrieben hat: „Suchet der Stadt Bestes.“ Dazu gehörte auch die Gründung eines Gebetshauses innerhalb der vier Wälle zum Gebet, auch zum Bittgebet für die Stadt Krefeld. Auch die Wallgänge, die unter dem Motto „Jesus to go“ öffentliche Prozessionen waren, auf denen gebetet und gesungen wurde, gehen wesentlich auf seine Initiative zurück. Sein Anliegen: Das Christentum sollte öffentlich sichtbar sein; zugleich glaubte er an die segensreiche Kraft des Gebetes.

Auch die Gebetswochen der Evangelischen Allianz am Jahresanfang hat er stets begleitet, genauso wie er 2015 neben Gerd Goldmann von der Evangelischen Brüdergemeinde und Pfarrer Volker Hendricks von der Pauluskirche zu den Mitorganisatoren der großen Bibelausstellung im Seidenweberhaus gehörte. „Ulrich Freischlad war für uns ein ständiger Motivator und Antreiber“, sagte Thilo Forkel (Brüdergemeinde) am Montag – und man spürt: Freischlads Stimme wird fehlen.



Ulrich Freischlad.

Seite: 19
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 8.495 (gedruckt) ¹ 8.948 (verkauft) ¹ 9.205 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,034 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

Collegium Musicum begeistert das Publikum in der Christuskirche

Das Konzert in h-Moll für Kontrabass und Streicher von Giovanni Bottesini entwickelte sich zum Höhepunkt des dargebotenen Programms.

VON GABRIELE M. KNOLL

Heinz Klaus, der Dirigent des Collegium Musicum Krefeld, freut sich am Sonntag bei seiner Begrüßung: „Schön, dass Sie trotz des herrlichen Wetters den Weg zu uns gefunden haben.“ Die Kühle des Backsteingemäuers der Christuskirche kann bei hohen Temperaturen durchaus ein Grund sein, auch dort ein Konzert zu besuchen. Am späten Sonntagnachmittag gab das Kammerorchester hier sein Sommerkonzert.

Kurzweilig führt der Leiter des Laienorchesters das Publikum in das Programm ein. Es beginnt mit der Suite in d-Moll von Marc-Antoine Charpentier (1634-1704), einem Komponisten, der – so schildert Klaus – lange Zeit vergessen war, uns heute aber wegen der von ihm stammenden Eurovisionsmelodie durchaus vertraut ist. Eine barocke Suite vereint einige Tänze, die das Laienorchester auch in ihrer Unterschiedlichkeit klar herausstellt. Besonders reizvoll sind die Interpretationen der Sarabande und der Passecaïlle mit den Wechseln zwischen einem Trio aus dem Orchester und dem kompletten Orchester.

Das Konzert in h-Moll für Kontrabass und Streicher von Giovanni Bottesini (1821-1889) entwickelt sich zum Höhepunkt des dargebotenen Programms. Bottesini ist ein hierzulande recht unbekannter Komponist und der Dirigent füllt



Heinz Klaus ist Dirigent des Collegium Musicum.

ARCHIV: LAMMERTZ

die Wissenslücke mit einigen bunten Mosaiksteinchen über den „Paganini des Kontrabasses“ sowie den Dirigenten der Uraufführung der Oper Aida in Kairo. Die Beschäftigung mit der Oper gibt seinem Kontrabass-Konzert viele opernhafte Effekte, erfährt das Publikum.

Thorsten Drees, der vielen als Kontrabasslehrer an der Krefelder Musikschule bekannt ist, übernimmt den Solopart. Es ist ein ungewohntes Hörvergnügen, einen virtuosen Kontrabass mit Orchester zu hören, aber noch mehr, wenn er ein Solo spielen darf, bei dem er das große Spektrum dieses Instruments von den tiefsten bis zu den höchsten Tönen präsentieren kann. Bei der Musik des Andante werden besonders viele Stimmungen deutlich, man könnte sich diese schon alleine für einen Opernakt vorstellen. Vielleicht sind es Gefühlschwankungen eines Liebespaares, zuerst nicht ganz glücklich, unerfüllte Sehnsüchte und schließlich wendet es sich doch zum Guten. Das abschließende Allegro gibt dem So-

listen noch einmal Gelegenheit zur Virtuosität, souverän begleitet vom Collegium Musikum.

Die Zuhörer können mit ihrem Applaus Drees noch eine Zugabe entlocken, die dann weitere Facetten des Kontrabasses hörbar macht. Eine musikalische Beruhigung folgt mit dem Impromptu für Streicher op. 5 von Jean Sibelius (1885 - 1957), die man als Stimmungsbilder aus finnischer Landschaft verstehen kann.

Mit einer weiteren Rarität beschließt das Orchester sein Programm – es ist von dem englischen Komponisten Hubert H. Parry (1848 - 1918) die Suite in F (Lady Radnor's Suite). Das Interessante ist an diesem Werk, dass es die barocke Tanzsuite aufgreift, dies musikalisch aber im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Dem Collegium Musicum gelingt es mühelos, die unterschiedlichen Charaktere der Tänze herauszuarbeiten. Auch das Orchester erhält einen kräftigen und langen Applaus für sein Spiel und bedankt sich ebenso mit einer Zugabe.

Kulturpreis geht an die Grefrather Niersmatrosen

GREFRATH (ure) Die Grefrather SPD vergab am Sonntag in der Gaststätte „Am Nordkanal“ sowohl ihren Kultur- als auch den Maja-Schmitz-Peick-Bürgerpreis (Auszeichnung für das Ehrenamt). Die Oedterin Maja Schmitz-Peick hatte sich zu ihren Lebzeiten intensiv und engagiert für geflüchtete Menschen eingesetzt. In diesem Gedenken ging der Preis, der übrigens jährlich verliehen wird, an die beiden Grefrather Seniorentreffs – sowohl der evangelischen als auch katholischen Kirche. Die Laudatio hielt Grefraths Bürgermeister Stefan Schumeckers. Die beiden Treffs wirkten vor allem während der Coronazeit unermüdlich der Vereinsamung älterer Menschen entgegen, erklärte Bernd Bedronka, Fraktionsvorsitzender der SPD.

Über den Kulturpreis freuten sich „Die Niersmatrosen“. Über die Grenzen Grefraths sei der Chor bekannt geworden, erklärte Bedronka. Außerdem stünden Shantys, die DNA der Niersmatrosen, auch in der Tradition der Arbeiterlieder. Die passenden Worte dazu fand Udo Schiefner MdB in seiner Laudatio. Die Niersmatrosen stellten ihre Sangeskunst am Tag selbst mehrfach unter Beweis. „Die Niersmatrosen verbreiten einfach gute Laune“, merkte Bedronka an.

Bedronka selbst hielt die Laudatio für seinen langjährigen Weggefährten Roland Angenvoort, der sein Ratsmandat Ende August niederlegt, dem Grefrather Ortsverein aber erhalten bleibt. Für ihn rück Hugo Bellgart in den Rat nach.



Beim Sommerfest der SPD wurde der Maja-Schitz-Peick-Preis und der Kulturpreis verliehen.

FOTO: NORBERT PRÜMEN

Autor: Röse, Martin**Seite:** 27**Mediengattung:** Tageszeitung¹ von PMG gewichtet 07/2022² von PMG gewichtet 07/2021**Jahrgang:** 2022**Auflage:** 5.367 (gedruckt) ¹ 5.264 (verkauft) ¹ 5.396 (verbreitet) ¹**Reichweite:** 0,018 (in Mio.) ²

Premiere für Tauffest am Hohen Busch

„Ich will dich segnen, und Du sollst ein Segen sein!“ Premiere in Viersen: Erstmals haben die evangelischen Kirchengemeinden Viersen, Dülken und Süchteln zu einem gemeinsamen Tauffest auf den Hohen Busch eingeladen. Mehr als 30 Mädchen und Jungen — und Erwachsene — wurden von allen Pfarrerrinnen und Pfarrern der drei Kirchengemeinden getauft; manche mit, manche ohne Sonnenschirm. „Auf jeden Fall mit einer Menge Sonne im Herzen“, sagte Katinka Brunotte, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde Viersen. Sie erklärte: „Das war das erste, aber auf keinen Fall das letzte Mal!“

Red/Foto: Knappe



Autor: Plattenteich, Michaela

Seite: 18

Jahrgang: 2022

Auflage: 11.404 (gedruckt)¹ 11.186 (verkauft)¹
11.468 (verbreitet)¹Reichweite: 0,038 (in Mio.)²

Mediengattung: Tageszeitung

¹ von PMG gewichtet 07/2022² von PMG gewichtet 07/2021

Warschauer Organist Michał Markuszewski beeindruckt mit seinem Konzert bei dem Orgelsommer in der Friedenskirche

Orgelklänge aus Polen in Krefeld

Von Michaela Plattenteich

Nach drei Konzerten in der Hülser St. Cyriakus-Kirche wechselte der Krefelder Orgelsommer zum vierten Konzert in die Friedenskirche. Hier befindet sich die sechzig Jahre alte Rieger-Orgel. Der Organist, den Heinz-Peter Kortmann eingeladen hatte, kam diesmal aus Warschau. Der 42-jährige Michał Markuszewski ist ein vielfach ausgezeichnete Musiker, der bereits weltweit konzertiert und viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen gemacht hat. Seit 2004 spielt er in seiner Heimatstadt an der evangelisch-reformierten Hauptkirche auf einer historischen Orgel von 1900, deren Restaurierung er initiiert und geleitet hatte. Außerdem unterrichtet er Orgel und Orgelimprovisation an der Warschauer Musikuniversität.

Improvisation war auch einer der Programmpunkte des Konzertes, das insgesamt ein breit gefächertes Repertoire der Orgelmusik vom 17. bis 20. Jahrhundert umfasste. Die Fantasia in C-Dur von Johann Sebastian Bach ist Fragment geblieben, sodass sich eine Improvisation dazu anbot. Markuszewski gelang ein nahtloser Übergang, eine Fülle von Harmonien und Klängen, ein strahlender Bach eben. Einen schönen Kontrast dazu bot das zweite Bach-Stück, das populäre „Arioso“ aus dem Klavierkonzert f-Moll. Die tänzerisch anmutende, sehr eingängige Melodie wirkte auch in der Bearbeitung (von H. Lefevre Pope) für die Orgel sehr elegant und leichtfüßig.

Vor den Bach-Stücken hatte der Organist zwei sehr gegensätzliche Werke gespielt. Zum Auftakt gab es ein sehr festlich klingendes „Trumpet Tune in C-Dur“ von David N. Johnson, ein Werk des 20. Jahrhunderts. Als temperamentvolles Stück zeigte sich auch eine „Batalla“ des portugiesischen Komponisten

und Zeitgenossen Bachs, Antonio Correa Braga. Die musikalische Schilderung einer Schlacht war im Barock auch für eine Orgelmusik nicht ungewöhnlich.

Im zweiten Teil des Konzerts kamen dann mit Werken von Charles Widor, Olivier Messiaen und Cesar Franck große Orgelliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts zu Gehör. Aus der sechssätzigen Sinfonie Nr. 2 hatte der Organist den zweiten und dritten Satz ausgewählt. Das 1872 veröffentlichte Werk zählt zu den frühen Orgelsinfonien des Komponisten und weist mit ihrer suitenartigen Struktur in die Vergangenheit. Im Ausdruck ist das auch noch bei dem mit „Pastorale“ überschriebenen, zweiten Satz spürbar. Heiter und gefällig ist der Charakter, während der folgende Satz, das „Andante“, schon mehr den romantischen Ton trifft. Michał Markuszewski arbeitete mit seinem Spiel diese Unterschiede sehr fein heraus.

Mit Olivier Messiaens Musik wurde es spirituell

Mit dem Stück von Olivier Messiaen kam eine für diesen Komponisten charakteristische spirituelle Klangwelt ins Spiel. Aus dem vierteiligen Zyklus „Himmelfahrt“ interpretierte der Organist den letzten Teil, das „Gebet des zu seinem Vater aufsteigenden Christus“. Die Aufwärtsbewegung und die überirdische Dimension des Ereignisses werden in der Musik zutiefst spürbar. Durch die feinsinnige Interpretation war es ein besonderer Moment zum Innehalten, bevor dann mit dem „Stück für große Orgel in A-Dur“ von César Franck wieder große Klangwelten den Kirchenraum erfüllten.

Den passenden Akzent zum Schluss setzte Markuszewski mit dem „Marche héroïque“ von Herbert Brewer, der mit seinem sehr festlichem, fast etwas pompösen Charakter

Nächstes Konzert

28. August Das nächste Konzert des 10. Krefelder Orgelsommers ist am Sonntag, 28. August, 18 Uhr, in der Kirche Maria Waldrast in Krefeld-Forstwald. Die Formation „Beatwo“ (Sebastian Gokus und Jan Jesuthas) trifft mit verschiedenen Percussion-Instrumenten auf die Orgel, die von Harald Gokus gespielt wird. Der Eintritt ist frei, eine Spende erbeten.

ein bisschen an Edward Elgars Klassiker „Pomp and Circumstance“ erinnert. Diesen gibt es aber erst zum traditionellen Abschluss des Orgelsommers am 4. September zu hören. Der Gast aus Warschau wurde jedenfalls für seinen beeindruckenden Auftritt in der Friedenskirche vom Publikum zu Recht mit stehenden Ovationen gefeiert. Ein guter Aspekt dieses Konzertes war auch, dass man das Spiel des Organisten über eine Leinwand, die im Altarbereich aufgestellt war, mitverfolgen konnte. Eigentlich lenken Bilder ja eher von Zuhören ab, in diesem Fall war es eine bereichernde Ergänzung.



Michał Markuszewski an der Orgel in der Friedenskirche



Bei dem Orgelsommer-Konzert in der Friedenskirche konnte das Publikum Michał Markuszewski live per Video-Leinwand über die Schulter schauen.

Fotos: Mocnik

450 Euro für die St. Töniser Pfadfinder

St. Tönis. (msc) Das Tennisturnier der CDU in Kooperation mit dem Tennisclub Grün-Weiß St. Tönis 1926 war ein großer Erfolg: 450

Euro für den guten Zweck kamen zusammen und wurden jetzt der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Stamm St.

Tönis, übergeben. Das Leitmotiv „Politik + Sport = Gute Tat!“ hatte über dem Turnier gestanden, an dem 20 Spielerinnen und Spieler teilnahmen. „Wir wollten etwas Gutes tun und dabei gleichzeitig sportlich aktiv sein“, erklärte CDU-Mitglied Reinhard Maly.

Spenden gingen in der Vergangenheit an unterschiedliche Institutionen, wie zum Beispiel an das Altenheim in Vorst, den offenen Mittagstisch der evangelischen Kirchengemeinde St. Tönis, den ökumenischen Seniorenreff Krefeld-Forstwald und das Altenheim Gatherhof.



Reinhard Maly von der CDU (links) und Anke Mühlbeyer vom Tennisclub Grün-Weiß (rechts) übergaben die Spende an Kristina Tyralla (2.v.l.) und Maria Kohlen von den Pfadfindern.

Foto: CDU

Seite: 15

Auflage: 12.581 (gedruckt)¹ 13.179 (verkauft)¹
13.455 (verbreitet)¹

Mediengattung: Tageszeitung

Reichweite: 0,038 (in Mio.)²

Jahrgang: 2022

¹ IVW 2/2022² AGMA ma 2021 Tageszeitungen

Kommunen richten sich auf steigende Flüchtlingszahlen ein

Seit einigen Wochen kommen wieder mehr Menschen aus der Ukraine in den Kreis Viersen. Die Gemeinde Niederkrüchten appelliert an Wohnungsbesitzer, sich zu melden.

VON MARTIN RÖSE

KREIS VIERSEN Ein halbes Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs richten sich die Städte und Gemeinden im Westkreis auf mehr Flüchtlinge aus der Ukraine ein. „Seit Juli sind die Flüchtlingszahlen wieder angestiegen“, berichtete Sacha Achten von der Gemeindeverwaltung Brüggen. „In der ersten Augustwoche kamen acht Personen, in der zweiten August-Woche kamen vier, in der dritten Woche waren es fünf.“ 152 Flüchtlinge aus der Ukraine leben aktuell in der Burggemeinde, 13 sind in den vergangenen Monaten in ihre Heimat zurückgekehrt.

Die Nachbargemeinde Schwalmatal hat 370 ukrainische Flüchtlinge aufgenommen. Zwar sei der Flüchtlingszustrom gegenüber den ersten Monaten des Krieges zurückgegangen, berichtet Jan Winterhoff. „Seit Juni/Juli werden monatlich allerdings immer noch rund 15 bis 20 Flüchtlinge von der Bezirksregierung Arnsberg zugewiesen.“

Ein ähnliches Bild zeichnet sich in Nettetal ab: „Die Zahl der geflüchteten Menschen in Nettetal ist immer noch geringfügig steigend“, erklärt Ina Prümen-Schmitz, Fachbereichsleiterin Wohnen und Soziales. „Es kehren zwar immer wieder Menschen in die Ukraine zurück; wenige auch in andere Länder. Gleichzeitig kommen aber weiterhin Menschen nach Nettetal — auf eigene Faust, wegen ihrer Verwandten und Bekannten oder per Zuweisung der Bezirksregierung.“ Für die nähere Zukunft rechne die Stadt Nettetal weiter mit Zuzügen. Prümen-Schmitz: „Weil der Winter einen Verbleib in den zerstörten

Wohngebäuden der Ukraine noch mal zusätzlich unerträglich machen wird.“ Am Montag besuchte sie gemeinsam mit Bürgermeister Christian Küsters (Grüne) das Sport- und Erlebnisdorf Hinsbeck des Landessportbundes NRW. Dort sind 28 der insgesamt gut 420 ukrainischen Flüchtlinge untergebracht, die Stadt Nettetal hat die Kooperation mit dem Sportbund jetzt bis Ende Februar 2023 verlängert.

War der Zustrom in Niederkrüchten nach Beginn des Kriegs noch eher verhalten, stiegen dort die Flüchtlingszahlen von etwa Mitte April bis Ende Juni sprunghaft an und ebneten danach wieder etwas ab. „Aktuell weist die Bezirksregierung unserer Gemeinde wieder regelmäßig Flüchtlinge zu, und es reisen auch weiterhin Menschen über private Kontakte in die Gemeinde Niederkrüchten“, berichtet Sprecher Frank Grusen. „In diesen Tagen verzeichnet die Gemeinde stark wachsende Zuweisungen von Geflüchteten durch die Bezirksregierung.“ In den vergangenen Wochen und Monaten konnten Flüchtlinge in Niederkrüchten in Privatwohnungen und anderen Einrichtungen untergebracht werden. Grusen: „Nun reicht der vorhandene Wohnraum zunehmend nicht mehr aus.“ Die Gemeindeverwaltung ruft daher alle Bürger auf, die über derzeit nicht genutzte Wohnungen oder Wohnräume verfügen, sich bei der Verwaltung zu melden, sollten sie bereit sein, geflüchtete Menschen aus der Ukraine aufzunehmen. Die zuständigen Mitarbeiter der Gemeinde Niederkrüchten sind per Mail an ukraine-hilfe@niederkruechten.de und telefonisch (02163 980112) zu erreichen.

INFO

Geflüchtete aus der Ukraine

Viersen 559
Nettetal 423
Brüggen 152
Niederkrüchten 150
Schwalmatal 370

Eine Woche nach Beginn des Kriegs erreichten die ersten Flüchtlinge Viersen, viele von ihnen aus Kaniw und Umgebung. Die 25.000-Einwohner-Stadt am Ufer des Dnepr ist Viersens Partnerstadt, es gibt etliche persönliche Verbindungen. Mittlerweile leben knapp 560 ukrainische Flüchtlinge in Viersen, davon lediglich 61 in städtischen Unterkünften. Viele leben noch immer in ihren Gastfamilien, die übrigen haben eigenen Wohnraum anmieten können. Auch in Viersen steigen die Zahlen: „Es melden sich immer wieder neue Flüchtlinge“, berichtet Stadtsprecher Frank Schliffke. Bis zu zehn Personen seien es, die pro Woche bei der Ausländerbehörde vorsprechen. Bislang ist es der Stadt gelungen, für alle 176 ukrainischen Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter einen Platz in der Grundschule (64) oder einer weiterführenden Schule (112) anzubieten. 26 Kinder werden in Kitas betreut, „derzeitig stehen 13 Kinder auf der Warteliste für einen Platz“, berichtet der Stadtsprecher.

Und wie stellen sich die Städte und Gemeinden darauf ein, ukrainische Geflüchtete zu betreuen, die noch für längere Zeit im Kreis Viersen bleiben werden? „Hier gibt

es keinen Unterschied zu anderen Flüchtlingen wie beispielsweise afghanischen Ortskräften oder Geflüchteten aus griechischen Flüchtlingslagern, die Viersen aufgenommen hat“, betont Viersens Stadtsprecher. „Nachdem die aufenthalts- und leistungsrechtlichen Anliegen erledigt sind, geht es vorrangig um den Erwerb der deutschen Sprache.“ Viele der geflüchteten Ukrainer besuchten bereits Integrations- und Sprachkurse, so der Sprecher. Ein Netzwerk aus Jobcenter, dem kommunalen Flüchtlingszentrum sowie Organisationen wie der evangelischen Kirche, dem Sozialdienst Katholischer Menschen und dem Jugendmigrationsdienst helfe weiter. Aufgrund der wachsenden Zahl von Geflüchteten sucht die Stadt Viersen zurzeit eine weitere Integrationsfachkraft.

In Brüggen wurde — für 20 Stunden pro Woche — ein Sozialarbeiter für Ukrainer eingestellt: Er bietet Sprechstunden in der Diakonie. Achten: „Zudem kümmern sich Ehrenamtler um die Flüchtlinge, unter anderem im Ukraine-Café, das wöchentlich abwechselnd in Brüggen und Bracht stattfindet.“

Die Stadt Nettetal bemühe sich intensiv um adäquaten Wohnraum in eigenen Mietverhältnissen, um eine schnelle Versorgung in Schule und Kita, um Sprach- und Integrationskurse, um Integrationsangebote über Sport und Freizeit, berichtet Ina Prümen-Schmitz. Und auch ehrenamtliche Helfer engagieren sich weiterhin. Prümen-Schmitz: „Alles bleibt aber, wie die Situation in der Ukraine und der Fortgang des Krieges, nicht zu kalkulieren und letztendlich ungewiss.“

Seite: 17
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 8.495 (gedruckt) ¹ 8.948 (verkauft) ¹ 9.205 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,034 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022

² von PMG gewichtet 07/2021

DIAKONIE STIFTUNG KREFELD-VIERSEN

Benefiz-Golfturnier in der Jubiläumsausgabe ein voller Erfolg

(RP) Bereits zum zehnten Mal trafen Anfang August beim Benefiz-Golfturnier „Trophy of Hope“ Golferinnen und Golfer aus Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft aufeinander, um den Kinderfonds der Diakonie Krefeld-Viersen zu unterstützen. Bereits nach wenigen Tagen waren die 84 Startplätze für das Jubiläumsturnier, welches bedingt durch Corona in den vergan-

genen beiden Jahren nicht ausgetragen werden konnte, vergeben. Auch in diesem Jahr nahmen 15 Personen an einem Schnupperkurs teil. Gespielt wurde im Golfpark Meerbusch ein Chapman-Vierer nach Stableford.

Manfred Steinborn, Vorsitzender der Diakonie Stiftung Krefeld-Viersen: „Ich freue mich, dass bereits zum zehnten Mal so viele Golfe-

rinnen und Golfer unserer Einladung für den guten Zweck gefolgt sind, um bei ordentlichem Wetter die ‚Trophy of Hope‘ auszuspielen. Schön ist auch, dass wir immer unter den Mitspielern sowohl altbekannte als auch neue Gesichter sehen.“

In diesem Jahr kommt der Erlös des Golfturniers, welcher neben den Startgeldern der Teilnehmenden auch aus den Einnahmen einer Tombola besteht, dem Kinderfonds der Diakonie Krefeld-Viersen zugute. Viele Kinder in Krefeld und dem Kreis Viersen sind von Armut betroffen. Der Kinderfonds hilft ganz konkret: Turnschuhe, ein Zuschuss zur Klassenfahrt, Schulmaterialien und vieles mehr wird über den Kinderfonds schnell und unbürokratisch finanziert.

Ein besonderer Dank galt der langjährigen Unterstützerin der ‚Trophy of Hope‘, **Bettina Bremeier**, sowie den vielen Spendern und Sponsoren. Durch sie kam der zu erwartende Erlös in Höhe von 20.000 Euro zusammen.



Freuen sich über den Erlös: Ludger Firneburg, Barbara Schwan, Hanne Lloyd-Heume, Bettina Bremeier und Manfred Steinborn.

FOTO: DIAKONIE KREFELD-VIERSEN

Seite: 21
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 8.495 (gedruckt) ¹ 8.948 (verkauft) ¹ 9.205 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,034 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022
² von PMG gewichtet 07/2021

Open-Air-Messe an der Glocke der Lukaskirche

Die Evangelische Kirchengemeinde Krefeld-Nord weiht am Sonntag das Lukashauses ein. Im Mittelpunkt steht die Glocke, die einst zur Kirche gehörte. Der dreigeschossige Neubau verfügt über 27 Wohnungen zwischen 33 und mehr als 70 Quadratmetern.

VON BIANCA TREFFER

Ein bisschen wehmütig blickt Ute Stettien auf die Glocke, die in einer Halterung auf dem Fundament des ehemaligen Glockenturms der Lukaskirche steht. 244 Kilogramm mit der Inschrift „Dein Reich komme“ erinnern an das, was an dieser Stelle einmal stand – die Lukaskirche. „Ich habe mich jetzt an den Anblick vom Lukashauses anstelle der Lukaskirche gewöhnt. Das Haus ist wirklich schön geworden und man muss nach vorne gucken, praktisch denken. Ich denke, was der Lukaskirche passiert ist, wird die Zukunft sein“, sagt Stettien, die seit 1966 in der Evangelischen Kirchengemeinde Krefeld-Nord lebt und sich mit ihr eng verbunden fühlt.

Leicht ist es ihr nicht gefallen, den Abriss der Lukaskirche und den Neubau des Lukashauses durch die Evangelische Altenhilfe Krefeld zu erleben. „Es ist immer noch berührend. Ich fahre hier nicht dran vorbei, ohne an die Lukaskirche zu denken. Aber es ist eine gute Lösung geworden“, erklärt der evangelische



Jens Drießen, Geschäftsführer der Care Immobiliengesellschaft, Pfarrer Christoph Tebbe und Gemeindeglied Ute Stettien, Architekt Andreas Brechtel, Julia Stuers von der Care Immobiliengesellschaft und Sven Hendel, technischer Leiter der Altenhilfe, (v.l., stehend) freuen sich auf den Open-Air-Gottesdienst rund um die Glocke am neuen Lukashauses. FOTO: TREFFER

INFO

Geschichte der ehemaligen Lukaskirche

Der Open Air Gottesdienst vor dem Lukashauses an der Breslauer Straße beginnt am Sonntag 28. August, 11.15 Uhr. Er erinnert an die Geschichte der ehemaligen Lukaskirche und weiht gleichzeitig das neue Lukashauses ein. Interessierte für eine Wohnung im Lukashauses können sich an Julia Stuers wenden. Telefon 02151/1549310, E-Mail stuers@care-immobilien-gesellschaft.de.

Pfarrer Christoph Tebbe. Die Renovierungs- und Unterhaltungskosten der Lukaskirche waren für die Gemeinde zu groß geworden und nach einer langen Entscheidungsphase fiel der Entschluss für den Abriss und den Bau eines barrierefreien Hauses mit Serviceleistungen. „Dass es ein Haus mit Wohnungen für Jung und Alt geworden ist und die Serviceleistungen angeboten werden, macht es zu etwas Besonderem und das ist gut so“, bemerkt Gemeindeglied Gisela Ditzner.

Der schmucke Bau, der sich im Bereich zur Straße zweigeschossig

und dahinter dreigeschossig präsentiert, verfügt über 27 Wohnungen, die zwischen 33 und über 70 Quadratmeter liegen. „Wir haben hier sowohl Einraumwohnungen im Angebot als auch Zwei- und Dreizimmerwohnungen, alle mit Terrasse oder Balkon“, betont Jens Drießen, Geschäftsführer der Care Immobiliengesellschaft, die sich für den Bau als solchen auszeichnet. Der erste Mieter zog bereits am 15. Juli in sein neues Domizil ein.

Danach ging es Schlag auf Schlag. Das Servicewohnen in dem barrierefreien Haus, das zudem über zwei

rollstuhlgerechte Wohnungen verfügt, ist gefragt. „Es sind lediglich noch zwei Wohnungen frei. Eine Einraumwohnung und eine Zweizimmerwohnung im Erdgeschoss“, berichtet Julia Stuers von der Care Immobiliengesellschaft, die sich um die Vermarktung kümmert. Auf dem 2000 Quadratmeter großen Grundstück ist ein insgesamt 1500 Quadratmeter großes Gebäude entstanden, das „nicht höher gebaut wurde, als es die ehemalige Kirche vorher war“, betont Architekt Andreas Brechtel. Das Haus zeichnet sich durch breite Flure, ein großzügiges

Treppenhaus samt Aufzug aus. Dazu kommen auf jeder Etage ein separater Raum für die Waschmaschinen und Wäschetrockner der Mieter. Zu jeder Wohnung gehört des Weiteren ein Kellerraum. Zudem gibt es einen Gemeinschaftskeller für Fahrräder, Rollstühle und mehr.

Die Türen der Flure und im Keller sind allesamt automatisch öffnend. Nicht zu vergessen ist die Tiefgarage mit 16 Plätzen, davon einige gleich im Flächenformat von Behindertenparkplätzen. „Dazu kommen weitere elf Stellplätze vor dem Haus. Wir können damit jeden Mieter einen

Platz für seinen Wagen anbieten“, sagt Drießen. Der Bau nach KfV 55, die Nutzung von Fernwärme, die Fußbodenheizung, der hausinterne Spielplatz, die sehr gute Lage mit bester Anbindung – die Liste der Pluspunkte ist lang. „Aktuell gestalten wir die noch die Außenanlagen“, sagt Sven Hendel, technischer Leiter der evangelischen Altenhilfe Krefeld.

Die Grünanlage wird am kommenden Sonntag, wenn der Open Air Gottesdienst beginnt, zwar noch nicht fertig sein, aber dafür wird die Glocke angeschlagen und das Lukashauses eingeweiht. Bei der Glocke handelt es sich dabei um die kleine Variante, die einst zusammen mit der mittleren und der großen Glocke zur Lukaskirche gehörte. Die große wurde nach Slowenien verkauft, die mittlere zog in die ökumenisch genutzte Pius-Lukas-Kirche ein und das kleine Modell blieb als ein Zeichen der einstigen Lukaskirche vor Ort.

Autor: Parzonka, Tobias

Seite: 17

Mediengattung: Tageszeitung

¹ von PMG gewichtet 07/2022² von PMG gewichtet 07/2021

Jahrgang: 2022

Auflage: 11.404 (gedruckt)¹ 11.186 (verkauft)¹
11.468 (verbreitet)¹Reichweite: 0,038 (in Mio.)²

Oberbürgermeister würdigt den Einsatz

Ehrungen für die Helfer im Ahrtal

Von Tobias Parzonka

Viele der Menschen, die im Ahrtal ihr wohl dramatischstes Erlebnis durchmachen mussten, kämpfen mit den Folgen noch heute. In Krefeld wurden nun einige der Helferinnen und Helfer geehrt und ausgezeichnet, die das Leid der Menschen vor Ort wenigstens ein wenig verkleinern konnten. So wurden viele der haupt- und ehrenamtlichen Helfer durch Oberbürgermeister Frank Meyer geehrt: „Man kann sich nicht oft genug für den Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Helfer bedanken.“ Meyer weiter: „Wir können uns auf das Kollektiv der Zusammenarbeit verlassen und auch die Bürger Krefelds können abends beruhigt schlafen gehen.“

„Es war noch schlimmer als es im Fernsehen aussah“

Eine der Ersten, die das Ahrtal erreichten, war das Seelsorgeteam rund um Petra Bittner, Hubert Häming und Claudia Gehl. Bereits am ersten Morgen nach der Flutkatastrophe sei das Team aus Seelsorgern mit einem Hubschrauber nach Resch und in den Ort Schuld an der Ahr geflogen worden: „Wir haben dort Menschen vorgefunden, die noch keinen Kontakt zu anderen Menschen hatten“, beschreibt das Team, welches ebenfalls ausgezeichnet worden war. Der erste Eindruck von der Lage vor Ort sei grausam gewesen: „Uns hat ein älterer Bewohner gesagt, dass er sich im Krieg wenigstens im Keller verstecken konnte“, schildern die Seelsorger.

Mit ihrer alltäglichen ehren-

amtlichen Arbeit habe diese Großschadenslage im Ahrtal nichts gemein gehabt: „Normalerweise helfen wir einzelnen Familien, hier hat ein ganzer Ort Hilfe benötigt.“ Abends sei das Team dann wieder ins heimische Krefeld gefahren, sechs Wochen lang ging das so. Jeweils zwei bis drei Tage am Stück seien die einzelnen Teammitglieder dabei ins Ahrtal gefahren. Abschalten sei in den eigenen vier Wänden aber nicht möglich gewesen: „Wir haben die eigenen Dinge mehr zu schätzen gelernt.“

Vor Ort habe das Team aber nicht nur Leid gesehen, sondern auch Dank erfahren: „Häufig sind Menschen auch einfach auf uns zugegangen und haben sich einfach dafür bedankt, dass wir da sind.“

„Die Kameradschaft war sehr wichtig“

Ebenfalls im Ahrtal vor Ort und jetzt geehrt wurde die Krefelder Ortsgruppe des Technischen Hilfswerks. „Die Eindrücke von vor Ort waren sehr deprimierend“, erzählt Kai-Uwe Hannover, der Ortsbeauftragte des THW Krefeld. Mit insgesamt 150 Ehrenamtlern sei das THW vor Ort gewesen.

Im Gegensatz zum Seelsorgeteam seien die meisten der Helfer auch in der Nacht vor Ort geblieben: „Einige unserer Leute waren fast eine Woche am Stück im Einsatz, dabei war die Kameradschaft natürlich sehr wichtig“, so Hannover. Für sein Team sei die Ehrung eine Anerkennung für das Geleistete gewesen, er betont aber, dass dies nicht der Grund für die Arbeit sei.



Haupt- und ehrenamtliche Fluthelfer werden mit der Einsatzmedaille von Oberbürgermeister Frank Meyer geehrt.

Foto: Dirk Jochmann

Seite: 22
Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2022

Auflage: 5.367 (gedruckt) ¹ 5.264 (verkauft) ¹ 5.396 (verbreitet) ¹
Reichweite: 0,018 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022
² von PMG gewichtet 07/2021

Gottesdienst mit Picknick

Nach langer Corona-Pause hat die evangelische Kirchengemeinde Büberich endlich wieder einen Gottesdienst mit Bambinis an einem besonderen Ort gefeiert. Unter dem Titel „KimBa“, kurz für Kirche mit Bambinis, trafen sich Eltern und Kinder im Kindergartenalter am Sonntag im Wald gegenüber der Waldruhestätte. Unter dem Titel „Bei Jesus werden alle satt“ ging es um die biblische Erzählung der wunderbaren Brotvermehrung mit der Speisung der 5000. Passend zum Thema gab es ein Picknick. Gemeinsam erkundeten die Kinder die Natur, speisten, beteten und sangen.

Red/Foto: Hans-Jürgen Bauer



„Wir sind eine einladende Gemeinde“

Die evangelische Kirchengemeinde Anrath-Vorst feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Am 11. September gibt es eine Geburtstagsparty rund um die evangelische Kirche in Vorst. 1955 begann alles mit einer kleinen Holzkirche.

VON BIANCA TREFFER

VORST Auf dem Plakat zieht die bunte Geburtstagsstorte mit den Kerzen und dem Satz „Happy Birthday Gemeinde“ die Blicke auf sich. Wer hier kurz vor einem Geburtstag steht, ist die evangelische Kirchengemeinde Anrath-Vorst. Sie wird in diesem Jahr 70 Jahre alt und das feiert die Gemeinde am 11. September mit einer großen Geburtstagsparty auf dem Gelände der evangelischen Kirche an der Lutherstraße 2a in Vorst. Los geht es um 10 Uhr mit einem Open-Air-Gottesdienst auf dem Gelände zwischen Kirche und dem Paul-Schneider-Haus. „Die ganze Gemeinde ist aktiv. Wir alle zusammen, haben ein vielschichtiges Jubiläumsfest auf die Beine gestellt“, freut sich Pfarrer Martin Gohlke, der die Gemeinde seit 2019 leitet.

Die kleinen Besucher können sich auf jede Menge Kinderspiele und Hüpfburg sowie Kletterwand freuen. „Wir haben Spielkarten gemacht, bei denen die Kinder alle Angebote in Form einer Rallye ausprobieren können. Mit den Karten können die Teilnehmer zudem an einer Verlosung teilnehmen“, erklärt Prädikant Wolfgang Lahn. Bullenreiten gehört ebenfalls mit zu den Angeboten. Ein Spaß, der sicherlich nicht nur bei den Kindern gut ankommen wird. Des Weiteren lockt eine große Tombola mit jeder Menge Preisen. Selbst Nieten haben eine Chance zu gewinnen. Alle Nieten kommen kurz vor der Endverlosung um 17 Uhr in eine Lostrommel. Daraus werden dann nochmals drei Hauptpreise gezogen.

Neben Suppe, herzhaften Leckereien vom Grill, Cocktails und weiteren Getränken erweitert ab 13.30 Uhr ein Kuchenbüfett das kulinarische Angebot. An den unterschiedlichen Ständen präsentieren sich die verschiedensten Organisationen. Vor dem Hintergrund der gelebten Ökumene fehlt auch die katholische Pfarrgemeinde nicht. Ab 14 Uhr bietet die Gemeinde ein offenes Singen mit dem hauseigenen Gospelchor in der Kirche an. Mit einer Abschlussandacht um 17.30 Uhr endet die Ge-



Gemeindesekretärin Birgit Ditges, Pfarrer Martin Gohlke und Prädikant Wolfgang Lahn freuen sich auf die Gemeinde-Geburtstagsfeier.

FOTO: NORBERT PRÜMEN

burtsstagsfeier. Gefeierte wird am 11. September mit einem guten Zweck. „Der Erlös unseres Geburtstagsfestes kommt Action Medeor zugute“, informiert Gohlke. Das Leitbild der Gemeinde, dass Menschen innerhalb dieser Gemeinschaft ein Zuhause finden, steht auch beim Geburtstag mit im Mittelpunkt.

Geschichtlich hat das Presbyterium der evangelischen Kirche Anrath schon 1950 beschlossen, eine selbstständige Gemeinde in Vorst zu gründen. Hintergrund waren die gestiegenen Zahlen der evangelischen Christen. Am 1. Oktober 1952 wurde die evangelische Kirchengemeinde Anrath-Vorst als eigene Gemeinde von der Landeskirche anerkannt. Zeitgleich wurde der Bereich der Kommunalgemeinde Vorst von der Bindung an die bisher zustän-

dige Kirchengemeinde Süchteln gelöst. Die erste evangelische Kirche, die Vorst sein Eigen nannte, war eine kleine Holzkirche. „Sie war ein Geschenk einer schwedischen Adligen und wurde 1955 eingeweiht“, erzählt Lahn. Die Holzkirche wurde 1970 vom heutigen Bau abgelöst. Wie diese Kirche einst ausgesehen hat, zeigen nicht nur Fotos, sondern auch ein Modell am Eingang.

Von Anfang an war die Jugendarbeit durch den bereits seit 1924 bestehenden CVJM Anrath und den 1955 gegründeten CVJM Vorst bestimmt, wobei die beiden Vereine vor einem Jahr fusionierten. Ein weiterer Meilenstein in der Vorster Kirchengeschichte war das Paul-Schneider-Haus, das 1974 seiner Bestimmung als Gemeindehaus übergeben wurde. 2005 bekam das

INFO

Fünf Pfarrer in 70 Jahren für Vorst

Pfarrer Der erste Pfarrer in Vorst war Ekkehard Götz. Er betreute Anrath und Vorst. Ihm folgte von 1956 bis 1984 Ernst Quack. Danach kam Klaus Müller. 1985 genehmigt die Landeskirche eine zweite Pfarrstelle für den Vorster Bezirk. Ein Amt, das Bernd Pätzold übernahm und 34 Jahre innehatte. Als er 2019 in den Ruhestand ging, übernahm Martin Gohlke, der aufgrund der kleiner gewordenen Gemeinde für Vorst und Anrath zuständig ist.

Glieder 3232 Glieder zählt die Kirchengemeinde Anrath-Vorst.

Paul-Schneider-Haus eine weitere Etage. Drei Jahre zuvor erhielt die Kirche zudem einen Glockenturm.

„Wir sind eine aktive Kirchengemeinde“, hebt Gemeindesekretärin Birgit Ditges hervor. Ob Gospel-, Männer- oder Posaunenchor, es geht musikalisch zu. Kinder- und Jugendarbeit wird groß geschrieben. Familien und Senioren finden ebenso viele Angebote. Ob Familien-, Lighthouse-Gottesdienste, Weihnachtsmusical, Kinderbibelwoche, Erwachsenen- und Jugendfreizeitsfahrten, Basare, Gemeindepraktika oder die neu aufgestellte Konfirmandenarbeit: In der evangelischen Kirchengemeinde Anrath-Vorst geht es bunt zu. „Uns ist wichtig, dass die Menschen erkennen, dass wir eine einladende Gemeinde sind“, betont Gohlke.

Seite: 28
 Mediengattung: Tageszeitung
 Jahrgang: 2022

Auflage: 3.944 (gedruckt) ¹ 4.154 (verkauft) ¹ 4.273 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 0,016 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 07/2022
² von PMG gewichtet 07/2021

MENSCH & STADT

Eine Best-of-Rocknacht zum Jubiläum

Das Musik-Festival wird schon zum 25. Mal von Jugendlichen für Jugendliche und Jung-Gebliebene organisiert. Angekündigt für den 17. September sind neun Stunden Party am Stück. Fünf Bands wollen das Corneliusfeld rocken.

VON ANDREA LEUCHTEN

TÖNISVORST Musik hören, tanzen, chillen, Freunde treffen, neue Leute kennenlernen, einen entspannten Abend gemeinsam genießen: Das ist die Intention des Events, das in Tönisvorst längst zur Tradition geworden und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. „Endlich kann unsere Rocknacht nach zweijähriger Abstinenz wieder stattfinden. Im Sinne der Rocknacht-Anfänge werden normalerweise lokale Newcomer auf der Bühne präsentiert, bekannt gemacht und somit gefördert. Diesmal jedoch, anlässlich unseres Jubiläums, haben wir beliebte Gruppen ausgewählt, die die vergangenen Rocknächte geprägt haben“, sagt Maurice Mertens (23), der seit 2018 im Orga-Team für die Rocknacht mit dabei ist.

„Space Opera“ bietet Groove Pop und ist 2017 unter dem Namen „Bioholz“ aufgetreten. „Omnibus Prime“ war ebenfalls 2017 mit dabei und hat verschiedene Elemente aus Funk, Rock, Soul, Blues und Jazz im Gepäck. „Die Jugend von Heute“ spielt Punkrock mit sozialkritischen Texten, bekannt von der Rocknacht 2015. Die Band „Captain Disko“ aus dem Ruhrgebiet liefert Pop und war 2016 und 2018 bereits auf der Rock-



Statt wieder vor allem Newcomern eine Bühne zu bieten, kommen zum 25. Jubiläum die beliebtesten Band aus vorherigen Rocknächten nach Tönisvorst. FOTO: ROCKNACHT

nacht vertreten. Die Krefelder Gruppe „Mondo Mashup“ war ebenfalls 2015 zu Gast und bietet eine Mischung aus Hip-Hop, Funk, Ska und Soul. Mertens ergänzt: „Wir haben eine große Open-Air-Bühne im Außenbereich, die Bands spielen hintereinander mit kurzen Umbau-Pausen. Beim bunten Mix aus vielerlei Musikgenres ist mit Sicherheit für alle etwas dabei, Spaß und gute Stimmung sollten also garantiert werden.“

Etwa 50 Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich ehrenamtlich an der Organisation und

Durchführung der Veranstaltung, den Kern bildet eine rund 15-köpfige Rocknacht-Crew: Für den Bereich Marketing ist Maurice Mertens verantwortlich, für die Finanzen Felix Strüwe, fürs Sponsoring Markus Jezierski und für die Sicherheit Niklas Schmedders. Um das Personal kümmert sich Noemi Bruch, für die Bands ist Max Schüren verantwortlich. Die Koordination aller Bereiche übernimmt Niklas Hackstein.

Für den Gastro-Bereich ist Tobias Kokol zuständig: Es soll hauseigene Getränke- und Imbissstände geben, also keinen offiziellen Caterer.

Auf dem Speiseplan stehen Currywurst, Pommes, Wurst im Brötchen und als vegetarisches Gericht „Chili sin Carne“. Gegen den Durst gibt es klassische Softdrinks. Ebenfalls werden Wein und Bier (Alt und Pils) und auch Radler erhältlich sein. Hochprozentiges steht nicht auf der Getränkekarte. Beim Eintritt erhält jeder Gast ein Einlass-Bändchen und ab 16 Jahren ein farbiges Zusatz-Bändchen.

Neben den Eintrittsgeldern finanzieren die Veranstaltung auch lokale Sponsoren. Mertens betont: „Unsere Rocknacht ist ein Non-Profit-Mu-

INFO

Wo Tickets für die Rocknacht erhältlich sind

Vorverkaufsstellen St. Tönis: Optik Scholl, Musikschule Flotte Finger, „Beach“, Krefeld; Café Liesgen. Vorst: Schreibwarenladen Fliegen. Tickets gibt es auch online und im evangelischen Gemeindebüro. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf zehn, an der Abendkasse zwölf Euro. Neu sind Schülertickets für sechs Euro, nur online oder im „Beach“ erhältlich. Der Schülerausweis muss vorgezeigt werden. Insgesamt stehen für die Rocknacht im Forum Corneliusfeld 1000 Tickets zur Verfügung. www.tvrocknacht.de

sikfestival. Sollten Gelder übrigbleiben, kommen sie der Jugendarbeit der evangelischen Kirchengemeinde zugute.“ Die Tönisvorster Rocknacht findet in enger Kooperation mit den ansässigen Schulen am Corneliusfeld, der Stadt Tönisvorst, dem Ordnungsamt, der Polizei und der Feuerwehr statt. Ein professioneller Sicherheitsdienst wird vor Ort sein. Trotz des Arbeitsaufwandes für Planung und Durchführung seien alle Beteiligten mit viel Freude und Motivation dabei, betont Mertens: „Nach der Rocknacht ist für uns dann fast im Anschluss auch gleich wieder vor der Rocknacht. Wir resümieren kurz und beginnen dann bereits die Planungen fürs darauffolgende Jahr. Es macht wirklich Spaß. Es ist immer wieder schön zu erleben, dass die Gäste sich freuen, einen tollen Abend haben. Somit hat sich dann auch unsere Mühe gelohnt. Immer wieder aufs Neue einfach ein cooles Gefühl.“